

DIE LINKE. Sachsen

3. Tagung des 14. Landesparteitages

C. Sachantrag an die 3. Tagung des 14. Landesparteitages

C.3. unzureichende Schieneninfrastruktur in Sachsen verbessern

Einreicher: Ulrich Neef

Der Landesparteitag möge beschließen:

Es ist die heute völlig unzureichende Schieneninfrastruktur in Sachsen über folgende Maßnahmen über den Bundesverkehrswegeplan 2030 hinaus zu verbessern:

Die sehr kurvenreichen Bestandsstrecken Franken-Sachsen-Magistrale, Mitte-Deutschland-Verbindung, Chemnitz - Leipzig und Plauen - Cheb werden durch gerade ICE-Neubaustrecken ersetzt.

Begründung:

Mit den angedachten Elektrifizierungen der kurvenreichen Bestandsstrecken und deren nur halbherzige Ausbau bei überwiegend eingleisigen Strecken, so soll z. B. die überwiegend eingleisige Strecke Chemnitz - Leipzig nur auf weiteren 7 km Länge zweigleisig ausgebaut werden, sind keine Geschwindigkeitserhöhungen möglich, so dass dann weiße Züge mit Stromabnehmer auf dem Dach mit IC-Zugnummern mit den selben Geschwindigkeiten und Fahrzeiten wie vor 100 Jahren fahren werden.

Für attraktive Fahrzeiten, u. a. für das tägliche Fernpendeln zur Arbeit, ohne dass dabei die Pendelzeiten pro Richtung nicht wesentlich über einer Stunde pro Richtung und damit noch nicht im gesundheitsgefährdenden Bereich liegen (*Tagespendeln mit sehr langen Pendelzeiten von mehr als 90 Minuten pro Richtung erhöht unabhängig von der Wahl des Verkehrsmittels die Anfälligkeit von Krankheiten oft mit der Folge, dass der Fernpendelnde wegen einer durch die langen Pendelzeiten eingetretenen Erwerbsunfähigkeit deutlich vor dem Erreichen des gesetzlichen Renteneintrittalters frühverrentet werden muss.*) oder den Besuch von Abendveranstaltungen z. B. im Leipziger Gewandhaus und in der Dresdener Semperoper von Plauen aus, wo nach der Veranstaltung am selben Abend auch die Rückfahrt möglich sind, ist der Bau dieser ICE-Neubaustrecken unbedingt erforderlich.

Mit der Planung dieser Strecken mit einer umfassenden echten Bürgerbeteiligung und nicht nur die als lästig empfundene gesetzlich vorgeschriebene öffentliche Auslegung der Unterlagen zur Einsicht im Rahmen des Raumordnungs- und Planfeststellungsverfahrens sollte unverzüglich begonnen werden, so dass mit deren Bau z. B. im Rahmen eines noch

zusätzlich zum Bundesverkehrswegeplan 2030 aufzulegenden Schieneninfrastrukturprogramms möglichst zeitnah begonnen werden kann.

Die im Großraum Westsachsen fehlenden aber unbedingt erforderlichen ICE-Neubaustrecken sind in der Zeichnung in der Anlage dargestellt.

DIE LINKE. Sachsen

3. Tagung des 14. Landesparteitages

Die im Großraum Westsachsen fehlenden aber unbedingt erforderlichen ICE-Neubaustrecken sind in der Zeichnung in der Anlage dargestellt.

Die im Dezember 2017 in Betrieb gegangene Thüringer-Wald-U-Bahn (VDE-Strecke Nr. 8 Nürnberg - Erfurt - Leipzig) liefert keine Argumente gegen den Bau der vorgeschlagenen ICE-Neubaustrecken durch den am dichtesten in der BRD besiedelten Großraum Westsachsen, weil dieser Großraum mit der Thüringer-Wald-U-Bahn großräumig umfahren wird. Die Thüringer-Wald-U-Bahn nützt z. B. den Plauenern und Vogtländern überhaupt nichts, wenn diese mit dem Zug nach Nürnberg, München, Gera, Leipzig, Berlin, Chemnitz oder Dresden fahren wollen.

Nach der Fertigstellung der vorgeschlagenen ICE-Neubaustrecken durch den Großraum Westsachsen würde der ICE-Sprinter zwischen Berlin und München nur mit Halt in Leipzig und in Nürnberg nur noch 3,5 Stunden und damit eine halbe Stunde weniger als bei seinem jetzigen Umweg über Erfurt brauchen. Bei den langsamen ICE-Zügen, welche zukünftig alle 30 Minuten zwischen Berlin und München fahren sollen und auch an kleineren Unterwegsbahnhöfen wie z. B. in Gera und in Plauen halten, könnte dann abwechselnd ein ICE von Berlin über Halle, Erfurt und Nürnberg über die Thüringer-Wald-U-Bahn und ein ICE von Berlin über Leipzig, Gera, Plauen, Hof, Bayreuth und Nürnberg fahren, so dass sich dann jeweils ein Stundentakt ergibt. Von Plauen aus wären dann Gera, Hof und Zwickau in 15 Minuten, Chemnitz und Leipzig in 30 Minuten, Dresden und Nürnberg in 60 Minuten, Berlin in 90 Minuten und München in 120 Minuten mit dem ICE erreichbar.

Bei einem sofortigen Baustopp beim BER und bei Stuttgart 21 könnten mit den dann hier nicht mehr versenkten Milliarden die vorgeschlagenen ICE-Neubaustrecken im Großraum Westsachsen gebaut werden.

Entscheidung des Parteitages

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen an: _____

Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____

Bemerkungen: _____